

# Festrede anlässlich des 50-jährigen Jubiläums des Schützenvereins „Hubertus“ Metzingen



Liebe Schützenkameradinnen, liebe Schützenkameraden, verehrte Gäste, liebe Freunde des Reit- und Schießsports.

Landläufig wird ja behauptet, „die Schwaben können alles, außer hochdeutsch.“ Um so bedeutsamer war die Bitte unseres OSM Gerhard Klaß an mich, die Festrede zu halten. Seine Begründung: „Ich könne doch besser hochdeutsch schwätzen.“ Bei einem geschätzten Schwaben-Anteil von ca. 98% ein interessanter Aspekt. Ich bin mir sicher, es gibt keinerlei Verständigungsprobleme und ich bitte Euch alle mir Gehör zu schenken.

Wenn jemand 50 wird, ist das eine gute Gelegenheit, zurück zu schauen. Es ist der Moment sich zu erinnern, an die Wurzeln, die Zeiten des Aufbaus und an treue Wegbegleiter. Wie die meisten Vereine, hat auch „Hubertus“ eine wechselvolle Geschichte. Die Anfänge des Schützenwesens in Metzingen reichen bis in die Zeit zwischen 1500 und 1600 zurück. Ein Stadtplan aus dieser Zeit markiert bereits ein Schützenhaus auf dem Schießwasen, dem Gelände hinter der früheren Gewerbeschule. Es zählte zu den 17 Zielstätten der Umgebung, die in der Wehrrfassung von 1570 genannt werden. Sie dienten schon damals den verschiedenen Schützenkompanien als Übungsstätten. Die 8 Kompanien bestanden aus ca. 950-1000 Schützen. In einer Amtsschadensrechnung des Amtes Urach aus dem Jahr 1508/09 sind für die Metzinger „Puchschützen“ bereits große Posten für Pulver und Blei in Menge und Preis verzeichnet. Daran erkennt ihr, daß eure Vorfahren das Training damals schon sehr ernst genommen haben. Ein für Metzingen wichtiges Jahr war 1616, als Herzog Johann Friedrich dem Marktflecken Metzingen ein eigenes Siegel mit Krautkopf und württembergischen Hirschhorn verleiht. Jedoch währte das friedliche Leben nicht lange. Bereits 1618 verdunkelte sich der Himmel über Europa, der 30-jährige Krieg brach aus. Obwohl nach dem Augsburger Religionsfrieden von 1555 das Nebeneinander der zwei Konfessionen geregelt war, so war doch nicht zu übersehen, daß die religiöse Welt gespalten war. Die beiden Lager standen sich unversöhnlich gegenüber. Die Zeichen standen auf Krieg. Dieser, einer der längsten Kriege ging an Metzingen nicht spurlos vorüber. 1634 und 1644 wird Metzingen fast vollkommen zerstört. 240 Gebäude, fünf Keltern und das Rathaus brennen ab. Die Weinbaufläche geht um die Hälfte zurück. Als Ergebnis der Kampfhandlungen gerät die Stadt von 1639-1648 unter österreichische Herrschaft. Der Wiederaufbau der Stadt fällt in die Jahre zwischen 1650 und 1700. Bereits 1651

wird Johannes Kühfuß, Bäcker und Wirt, als Besitzer einer Armbruststätte, deren Benützung den Schützen zustand, namentlich erwähnt. Bis zur Verleihung des Marktrechts im Jahre 1831 durch König Wilhelm I. muß das Metzinger Schützenwesen noch den einen oder anderen Rückschlag hinnehmen, so den Einsturz des Schützenhauses durch Hochwasser am 11. Juli 1741, um nur ein Beispiel zu nennen. Auf Initiative der Metzinger Schützen wurde bereits 1837 ein geeigneter Platz für die Schützengesellschaft auf dem Hardt in der Nähe des äußeren Bierkellers der Brauerei Bräuchle (früher Kromerscher Bierkeller) vorgeschlagen.

Die Begutachtung erfolgte durch Vertreter der Stadt und den Mitgliedern der Schützengesellschaft A.F. Ackerknecht und Weißgerber Kaspar Bräuchle. Eine Vereinbarung wurde daraufhin getroffen. In die Notzeiten von 1850-1870 fällt auch die Auflösung der Schützengesellschaft im Jahre 1868. Glücklicherweise ist seit 1870 ein stetes Wachstum der Stadt Metzingen zu verzeichnen. Selbst der 1. Weltkrieg führt zu keinen nennenswerten Zerstörungen. Das soll jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß auch Metzingen in diesem Krieg viele tote Väter und Söhne zu beklagen hatte.

Dann kam das Jahr 1924, in dem der Name unseres Vereins zum ersten Mal auftaucht.

Eine Gruppe von Freunden des Schießsports schloss sich in diesem Jahr zum Kleinkaliber-Schützenverein „Hubertus“ zusammen. Als Gründer trat der Landwirt und Weingärtner August Stiefel in Erscheinung. Im Eitental, Distrikt Nollen erbauten die Mitglieder mit viel Mühe und Schweiß ihr erstes Schützenhaus. Ein weiterer Meilenstein war die Wahl des Architekten Gustav Winkler zum Vorstand im Jahre 1927. Den ersten richtigen Höhepunkt erlebten rund 3000 Schützen und Gäste beim Bauschützenfest auf dem Schießstand im Eitental im Jahre 1930. Eine weitere wichtige Station war der Bau des Schützenhauses auf dem Ösch in den 30iger Jahren. Im 3. Reich verlor der Verein dann seine Unabhängigkeit durch die Zusammenlegung aller sporttreibenden Vereine zum VFL Metzingen. Immerhin brachte „Hubertus“ dem Fachamt *Schießen* über 200 Mitglieder.

Wie für fast alle Vereine brachte der 2. Weltkrieg auch für „Hubertus“ das endgültige AUS.

Nach dem verlorenen Krieg und den von den Alliierten auferlegten strengen Gesetzen bestand für Schützen lange keine Aussicht ihrem beliebten Sport nachzugehen. Außerdem fehlte es sowohl an Schießsportanlagen als auch an Sportgeräten. Leider wurde dann auch noch das Schützenhaus Ösch einer anderweitigen Verwendung zugeführt.

Und dann endlich im Jahre 1954 gab es den ersehnten *Startschuß*. Die Besatzungsmächte hoben das Verbot zum Sportschießen auf. Und als hätten die Sportschützen schon jahrelang in den Startlöchern gestanden, wurde am 5. Juni 1954 der KK-Schützenverein „Hubertus“ neu gegründet.

Der Gründungsakt wurde von einem kleinen Personenkreis im Saal des Gasthauses „Zur Turnhalle“ vollzogen. Als Vorsitzenden wählte man Bruno Fuchs.

2. Vorsitzender wurde Otto Lipp.

Bei der 1.Generalversammlung, am 13.Februar 1955 formierte sich der Vorstand, der Ausschuß wurde gewählt und das wichtige Regelwerk eines Vereins, die Satzung wurde beschlossen. Hier tauchen dann wieder bekannte Namen auf; als 1.Vorsitzender Otto Lipp sowie als 2.Vorsitzender Otto Knecht.

Vorläufig mußten die Schützen für ihr KK-Training die Schießanlage des Schützenvereins Reicheneck in Anspruch nehmen. Im Saal des Vereinslokals *Zur Turnhalle* wurden Vorrichtungen eingebaut, um das Luftgewehr-Training zu ermöglichen.

Bereits in der Generalversammlung von 1956 wurde der Bau eines eigenen Schützenhauses beschlossen. Die Verhandlungen mit der Stadt Metzingen gestalteten sich schwierig. Schließlich einigte man sich auf das Gelände **Bongertwasen**.

Schon am 19.Juni 1957 wurde Richtfest gefeiert. Nun hatte der **Schützenverein Hubertus** einen festen Platz im gesellschaftlichen und sportlichen Gefüge der Stadt Metzingen.

Das Jahr 1960 markierte einen besonderen Höhepunkt in der Geschichte des Vereins. Der Württembergische Landesschützenverband übertrug dem Verein die Durchführung des **43. Landesschießens** in Verbindung mit dem 110jährigen Jubiläum des Verbandes.

Dieses Ereignis wurde natürlich gebührend gefeiert. Ein imposanter Festzug, ein Vergnügungspark und weitere Sehenswürdigkeiten sorgten dafür, daß es ein unvergessenes Highlight in der Geschichte des Vereins wurde.

Natürlich konnten unsere Schützen nicht nur feiern. Mit Ehrgeiz und Disziplin errangen sie in allen Jahren vorderste Plätze in Kreis-, Bezirks und Landesmeisterschaften. Stellvertretend für alle sei hier unsere **Resi Knödler** genannt, die 1968 erfolgreich an den Deutschen Meisterschaften in Wiesbaden teilnahm und auch die folgenden Jahre auf Bezirk- und Landesebene immer wieder von sich Reden machte.

Jahre später aber deshalb nicht minder aktiv sind unsere erfolgreichen Vorderladerschützen, die mittlerweile eine verschworene Gemeinschaft bilden und durch ihre Aktivitäten einen wichtigen Beitrag zum Vereinsleben leisten, das ja nicht nur aus Trainieren besteht. Fakt ist, unsere Vorderladerschützen würden locker die Europameisterschaft im Grillen gewinnen.

Die Jahre 1967 bis 1979 waren u.a. von verschiedenen Baumaßnahmen geprägt, die sowohl die Gaststätte als auch die Sportanlagen betraf.

1979 lagen bereits 25 Jahre Vereinsleben hinter unseren Schützenkameraden. Dieses Jubiläum wurde mit einem festlichen Empfang und zünftigem Schützenball in der Stadthalle begangen.

Auf Initiative des 2.Vorsitzenden Rainer Knecht wurde die Verbindung zur benachbarten Reitschule gefördert, und im selben Jahr die Gründung einer **Abteilung Reiter** vollzogen.

So wie der Ritter hoch sein Wappen trägt, braucht auch ein Verein ein Symbol, das seinen Stolz und die Verbundenheit zur Heimat zeigt.

Durch einen großen Zuschuß der Stadt Metzingen und einer bedeutenden Spendenaktion, konnte der Verein im Jahre 1987 mit einer **Vereinsfahne** geadelt werden.

In Begleitung der benachbarten Fahnenabordnungen wurde in einem Festzug am 12.September die Fahne zur Weihe in die Stadthalle geleitet.

Wieder gab es einen Grund zum Feiern. Am 20.August 1994 konnte der Verein auf 40 Jahre Bestehen zurückblicken. Bei dieser Gelegenheit präsentierten unsere Schützen den Besuchern die Wettkampfstätten und feierten mit befreundeten Schützenkameraden dieses Ereignis.

Als großer Erfolg der letzten Jahre gilt die Gründung unserer Bogenabteilung, die unseren Verein über Metzingens Grenzen hinaus attraktiver gemacht hat. Der Einsatz der Verantwortlichen war beispielhaft und sie verdienen unser aller Dank und Respekt.

Bei allen Erfolgen, auf die wir verweisen können, soll nicht verschwiegen werden, daß in den letzten Jahren auch Hürden und Schwierigkeiten zu bewältigen waren. Abgesehen von den finanziellen Problemen haben wir uns natürlich auch das eine oder andere Mal geärgert.

Sicher ist, wir werden nicht müde, dafür zu kämpfen, daß *Schießen* bei der breiten Masse als Sport anerkannt wird. Aber ich verrate kein Geheimnis, wenn ich sage, daß dies ein schwieriges Unterfangen ist.

Besonders dazu beigetragen hat das wache Auge des Gesetzes, das uns neuerdings quasi ins **Visier** genommen hat. Es stimmt uns traurig, daß wir mit Ereignissen, die wir sicher als sehr schlimm empfinden, immer wieder in Verbindung gebracht werden. Ohne näher auf Details einzugehen, möchte ich sagen, daß es vor allem unfair gegenüber denen ist, die in das Vereinsleben viel Kraft und Geld investiert haben.

Ich sage jetzt einmal voller Respekt, daß die „**Alten**“ unter uns noch wissen, was es bedeutet, bei Null anzufangen. Es ist auch die Generation, die nicht jeden Handgriff aufgerechnet hat und deren Ehepartner es für selbstverständlich hielten ihre kostbare Freizeit dem Verein zu widmen.

Wir wissen alle, daß heutzutage auf die Frage nach Hilfe zu oft die Gegenfrage kommt: „**Was bekomme ich dafür?**“

Vielleicht liegt es ja daran, daß nur wenige so richtig verstehen, was wir hier eigentlich tun.

Fragt einmal jemanden, was den Schießsport eigentlich ausmacht. Könnte es jemand auf Anhieb beantworten?

Die schlimmen Antworten kennen die meisten von uns.

Meiner Meinung nach ist der Schießsport eine Mischung aus technischer Begeisterung, Kameradschaft und Disziplin.

Diese Tugenden würden so manchem „Experten“ in Berlin gut zu Gesicht stehen. Wir jedenfalls werden an diesen Tugenden festhalten und uns auf unsere Tradition besinnen.

In diesem Sinne wünsche ich euch allen ein angenehmes Fest und allzeit

**Gut Schuß!**



**Ein Begriff** FÜR JEDEN SCHÜTZEN IST

*Ballistol* das altbewährte **Waffenöl**  
mit **desinfizierenden Eigenschaften**

Erhältlich im einschlägigen Fachhandel

**F. W. Klever** Chem. Fabrik **Leverkusen 2**

Tropfflasche

MIT



**WALTHER**

ZUM ERFOLG!



Seit Jahrzehnten schießen  
erfolgreiche Schützen der  
ganzen Welt mit



FABRIKATEN

Lieferung über den Fachhandel

**Carl Walther Sportwaffenfabrik Ulm/Donau**

IN JEDEM HAUSHALT



● REINIGT  
● PFLEGT  
● POLIERT  
● macht WASSERFEST  
u. SCHMUTZABWEISEND

Im Fachgeschäft erhältlich

Herst.: E. & H. Fritz, chem. Fabrik, Neuhausen